



GemPSI
Gemeinschaft
Papiersackindustrie e.V.

Branchenbarometer 2016

Daten, Stimmungen und Trends aus der
Papiersack- und Verpackungsindustrie



Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

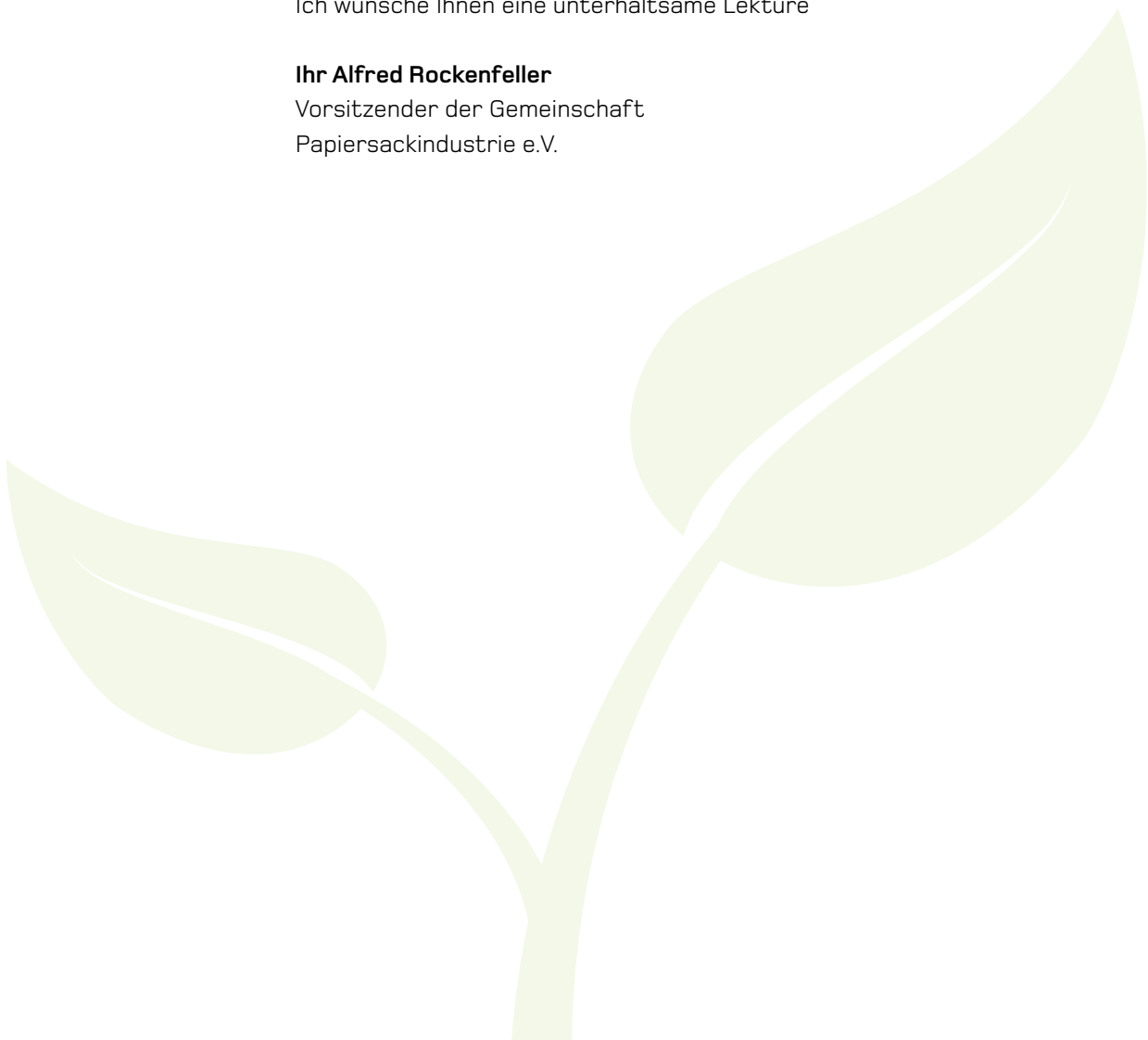
mit dem Branchenbarometer haben wir im letzten Jahr ein Instrument etabliert, mit dem wir die aktuelle Lage sowie Stimmungen der Branche einfangen. Dank der durchweg positiven Resonanz freuen wir uns, mit der zweiten Auflage auch in diesem Jahr interessante Informationen aus der Papiersack- und Verpackungsindustrie mit Ihnen zu teilen, die zum Verständnis des Marktes beitragen, einen Rückblick auf das Jahr 2015 geben und aktuelle Trends und Entwicklungen für 2016 sowie die folgenden Jahre aufzeigen.



Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre

Ihr Alfred Rockenfeller

Vorsitzender der Gemeinschaft
Papiersackindustrie e.V.



Management Summary: Die wichtigsten Ergebnisse

- Mit ihrem Gesamtergebnis steht die deutsche Papiersackindustrie im europäischen Vergleich 2015 weiterhin an der Spitze, obwohl sie 1,1 Prozent weniger Papiersäcke auslieferte als im Vorjahr. Das entspricht einem Minus von 0,5 Prozent bei der Tonnage.
- Während sich die Zufriedenheit im Vergleich zu 2015 von einem deutlichen „gut“ tendenziell in Richtung „mittelmäßig“ gewendet hat, blicken die befragten Branchenvertreter dennoch zuversichtlich in das laufende Geschäftsjahr. Die Mehrheit der Befragten geht von stabilen Umsätzen aus. Nahezu die Hälfte erwartet sogar ein verhaltenes Wachstum.
- Geplante Investitionen gibt es in erster Linie in den Bereichen Produktinnovationen, Prozessoptimierungen sowie Qualifizierung des Personals.
- Bis 2020 werden die Ansprüche der Kunden bei wachsendem Preisdruck weiter steigen, vor allem im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Produktschutz, Wetterbeständigkeit und Dichtigkeit der Papiersäcke. Zudem setzen sich die Trends nach kleineren Verpackungseinheiten und niedrigeren Flächengewichten weiter fort.
- Die Nachhaltigkeit des industriellen Papiersacks ist in den letzten Jahren bei den Branchenkunden stärker in den Fokus gerückt. Der Preis bleibt aber ein wichtiges Entscheidungskriterium.



Das Geschäftsjahr 2015 – ein Rückblick

Nach einem Wachstum von 5,6 Prozent 2014 verzeichnete die deutsche Papiersackindustrie im Jahr 2015 einen leichten Rückgang. Sie lieferte 1,1 Prozent weniger Papiersäcke aus als im Vorjahr. Bei der ausgelieferten Tonnage entspricht das lediglich einem Minus von 0,5 Prozent. Grund für den schwächeren Rückgang wird die Verschiebung des Produktmixes von kleineren und leichteren Zement- und Baustoffsäcken zu größeren Formaten für Milchpulver oder Feinchemie genannt. Die größten Rückgänge erfuhr die deutsche Papiersackindustrie bei den Baustoffen (Minus 3,5 Prozent) sowie beim Saatgut (Minus 3,1 Prozent). Dennoch bleibt der Baustoffmarkt mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent der größte Absatzmarkt der deutschen Papiersackindustrie.

In anderen Absatzmärkten hat die deutsche Papiersackindustrie deutlich dazu gewonnen. Das Plus von 9,6 Prozent im Mineralienmarkt im Jahr 2014 konnte um weitere 14,3 Prozent im Jahr 2015 gesteigert werden. Auch beim Milchpulver (Plus 9,3 Prozent) und bei den Chemikalien (Plus 6,4 Prozent) haben sich die positiven Absatztrends aus dem letzten Jahr weiter fortgesetzt. So kommt es, dass die deutsche Papiersackindustrie trotz des leichten Rückgangs der Gesamtabsätze im europäischen Vergleich weiterhin an der Spitze steht.



Die deutsche Papiersackindustrie verzeichnete ein Plus von 9,3 Prozent beim Milchpulver.

Beurteilung der Geschäftslage 2015

Die leicht rückläufige Geschäftslage beurteilen die befragten Mitglieder der Gemeinschaft Papiersackindustrie e.V. (GemPSI) mit einem Wert von 2,6 auf einer Punkteskala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“. Ihre Zufriedenheit damit bewerten sie mit einem Wert von 2,7 – und damit etwas schlechter als im Vorjahr. Bei rund 70 Prozent der Befragten hat sich der Auftragseingang auf Vorjahresniveau gehalten. 30 Prozent meldeten sogar einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Jedoch haben die Befragten höhere Nachfrageschwankungen zwischen den einzelnen Monaten beobachtet.

Wie schon in 2014 haben die gute allgemeine Wirtschaftslage, eine stabile Konjunktur, ein milder Winter sowie kontinuierliche Qualitätsverbesserungen seitens der Papiersackindustrie zu einer günstigen Geschäftsentwicklung beigetragen. Der Wettbewerb innerhalb von Deutschland ist aufgrund von neuen Kapazitäten im letzten Jahr intensiver geworden. Zudem haben sich Fusionen bei Kunden im Baustoffsektor negativ auf die Geschäftsentwicklung in 2015 ausgewirkt. Die Installation weiterer Form-Fill-Seal (FFS) Anlagen sehen die Mitglieder der GemPSI als Herausforderung und Chance, die sie mit der Entwicklung weiterer wetterfester Sackkonzepte ergreifen wollen, zum Beispiel durch eine spezielle Beschichtung oder die Integration einer Barrierschicht.

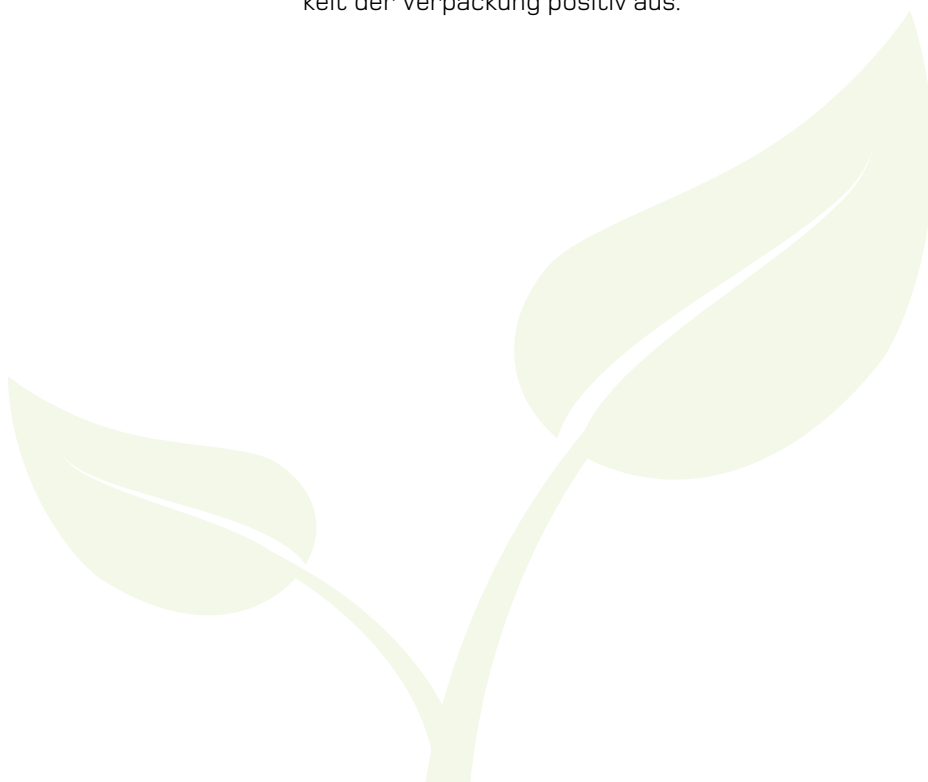
Preisentwicklung 2015

Der niedrige Ölpreis hat bei den Kunden der Papiersackindustrie zu einer entsprechenden Erwartungshaltung in Bezug auf die Preise für Papiersäcke mit Barrierschichten geführt. Diese konnte die Branche aufgrund gleichbleibender Rohstoffpreise und den im zweiten Quartal 2015 drastisch gestiegenen Folienpreisen jedoch nicht erfüllen. Hinzu kam noch ein leichter Anstieg der Papierpreise im Juli 2015, der den seit 2010 bestehenden Aufwärtstrend der Papierpreise weiter fortsetzt und sie auf hohem Niveau stabilisiert hat.

Trends und Kundenwünsche 2015

Generell erwarten die Kunden der deutschen Papiersackindustrie ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. In den Augen der Befragten sind die Kunden im Jahr 2015 insgesamt anspruchsvoller und qualitätsbewusster geworden. Der strategische Einkauf interessiert sich zunehmend für geldwerte Vorteile. So haben Faktoren wie Lagerbarkeit, Sauberkeit und Hygiene der verpackten Produkte beim Verarbeiter oder am Point-of-Sale sowie Lösungen, die für einen besseren Komfort beim Handling sorgen, an Bedeutung gewonnen.

Neben kleineren Verpackungseinheiten und wetterfesten Verpackungen, die insbesondere in den küstennahen Regionen Europas sowie in Gebieten mit hohen Niederschlägen gefragt sind, war in 2015 ebenfalls der Trend erkennbar, den Materialeinsatz im Papiersack noch weiter zu reduzieren. So hat die deutsche Papiersackindustrie zunehmend Papiere mit niedrigen Flächengewichten von 70 g/m² und sogar 60 g/m² verarbeitet. Die Grammaturreduktion wirkt sich sowohl auf die Kosten als auch auf die Nachhaltigkeit der Verpackung positiv aus.



Ausblick für 2016 – Prognosen und Erwartungen

70 Prozent der Befragten meinen, dass der Bedarf an Verpackungsmitteln im Jahr 2016 weitgehend auf Vorjahresniveau bleiben wird. 30 Prozent gehen von einem Zuwachs aus. In Bezug auf den Papiersackmarkt und die eigenen Umsätze sind die Erwartungen etwas optimistischer. 43 Prozent prognostizieren ein verhaltenes Plus, die restlichen 57 Prozent glauben an eine gleichbleibende Entwicklung. Zuwächse werden vor allem in den Märkten für Nahrungs- und Futtermittel erwartet.

Ihre eigenen Geschäftsaussichten bewerten die GemPSI-Mitglieder mit einem Wert von 2,3 auf einer Punkteskala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Sie sehen sich dank konkurrenzfähiger Produkte, innovativen Lösungen sowie einem kundenorientierten Service und maßgeschneiderter Konfektionierung durchweg gut im Markt positioniert. Auch bei den Rohstoffpreisen für Papier erwartet die Mehrheit keine Überraschungen. Die Mehrzahl der Befragten plant Investitionen in Höhe des Vorjahrs. In den Bereichen Innovationen am Produkt, Prozessoptimierung sowie Personalqualifizierung wollen 43 Prozent sogar mehr investieren.

Einflüsse auf die Geschäftsentwicklung

Die befragten GemPSI-Mitglieder gehen davon aus, dass der Bedarf an verpackten trockenen Schüttgütern in und außerhalb Europas aufgrund eines durch die Flüchtlinge bedingten Baubooms insgesamt steigen wird. Auch können sich neue Innovationen seitens der Papiersackindustrie sowie eine steigende Nachfrage nach Sackkonstruktionen mit besonderem Produktschutz wie zum Beispiel gegen Feuchtigkeit sowie nach nachhaltigen Papiersäcken positiv auf das Geschäftsjahr auswirken. Darüber hinaus kann sich die EU-Richtlinie zur Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs positiv auf das Image des Materials Papier auswirken.

Als mögliche Hemmnisse nennen die Befragten plötzliche Preisveränderungen bei den Rohstoffen. Auch politische Probleme können negative Folgen für die deutsche Papiersackindustrie nach sich ziehen. Durch die Handelsbeschränkungen der Europäischen Union können beispielsweise keine Waren in die Ukraine und nach Russland geliefert werden – was einen sinkenden Bedarf an Papiersäcken nach sich zieht.

Blickpunkt Baubranche – ein Exkurs

2015 hat sich der im Jahr 2010 begonnene Aufwärtstrend bei den Baugenehmigungen von Wohnungen in Deutschland fortgesetzt. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) wurde von Januar bis November der Bau von rund 276.300 Wohnungen genehmigt. Das waren 7,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Nachdem der Wohnungsbau laut Angaben der deutschen Bauwirtschaft 2015 entgegen allen Erwartungen nur um zwei Prozent wuchs, blicken der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und der Zentralverband Deutsches Baugewerbe zuversichtlich in das Jahr 2016. Sie rechnen damit, dass nahezu 290.000 Wohnungen neu auf den Markt kommen werden und ihr Umsatz in diesem Bereich um fünf Prozent steigt.

Vor dem Hintergrund, dass der Baustoffmarkt etwas mehr als 50 Prozent des Geschäftsvolumens der GemPSI-Mitglieder ausmacht, deuten die befragten Mitglieder diese Prognosen als gutes Omen für einen positiven Geschäftsverlauf. Ein stärkerer Wohnungsbau zieht in der Regel einen höheren Baustoffabsatz nach sich. Jedoch erwartet die Mehrzahl der Befragten mengenmäßig eher eine geringfügige Absatzsteigerung für den Papiersack. Ihren Angaben zufolge könnte sich der Trend eher qualitativ auswirken. So vermuten sie, dass ihre Kunden im Baustoffbereich mehr Wert auf eine effiziente Abfüllung sowie einen höheren Produktschutz setzen. Für die Papiersackindustrie hätte das zur Folge, dass mehr hochporöse Papiere verarbeitet werden, um die Abfüllgeschwindigkeiten zu erhöhen. Zudem glauben sie, dass der Anteil von Ventilsäcken mit einem per Ultraschall versiegelten Verschluss steigen wird. Damit verringert sich einerseits der Materialverlust. Andererseits werden Produktschutz und Sauberkeit erhöht.



Trends bis 2020

Nach Ansicht der Befragten wird sich die Papiersackindustrie in den kommenden vier Jahren auf folgende maßgebliche Trends einstellen müssen: Bei wachsendem Kostendruck werden die Anforderungen der Kunden an die Verpackung bzw. den Papiersack weiter steigen. Handlungsfelder sehen die Branchenvertreter vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit, Produktschutz, Dichtigkeit beziehungsweise Sauberkeit sowie Entlüftung. Regensichere Papiersäcke werden weiterhin an Bedeutung gewinnen, gegebenenfalls wird sich daraus sogar ein eigenes Marktsegment entwickeln. Der Trend hin zu kleineren Verpackungseinheiten mit einem geringeren Füllvolumen wird sich weiter verstärken. Aufgrund der steigenden Anzahl von Frauen in Handwerksberufen wird der Bedarf an Säcken mit einem Volumen von 10 kg oder sogar 7,5 kg (anstatt bisher 25 kg) zunehmen. Ebenso werden Reduktionen im Materialeinsatz weiter an der Tagesordnung stehen – durch eine Verringerung in der Papiergrammatur (bis 60 g/m²) oder die Verwendung von einlagigen Säcken.



Der Trend hin zu kleineren Verpackungseinheiten wird sich weiter verstärken.

Aktivitäten der deutschen Papiersackindustrie

Um weiterhin erfolgreich am Markt agieren zu können, arbeitet die deutsche Papiersackindustrie an Produktinnovationen sowie an Qualitätsverbesserungen, um die Dichtigkeit, Sauberkeit, den Materialeinsatz und den Produkt- sowie Feuchtigkeitsschutz zu verbessern. Beim Produkt- und Feuchtigkeitsschutz setzt sie zum einen auf den Einsatz von qualitativ hochwertigerem Rohmaterial sowie die Entwicklung von hybriden Materialien mit intelligenten Sperrschichten. Eine der Herausforderungen dabei ist es, Sackkonstruktionen mit diesen neuen Sperrschichten zu fertigen, die weiterhin vollautomatisch und mit hoher Geschwindigkeit abgefüllt werden können.

Die Branchenvertreter erachten es als sinnvoll, in den nächsten Jahren klare Qualitätsrichtlinien für Papiersäcke als Orientierungshilfe für ihre Kunden zu schaffen. Hintergrund ist, dass bei Papiersäcken mit der gleichen Spezifikation je nach Rohmaterialhersteller große technische Unterschiede auftreten können. So können die technischen Werte eines Sackes zum Beispiel in Bezug auf dessen Festigkeit zwischen 40 und 50 Prozent auseinanderliegen. Mit dieser Maßnahme soll vermieden werden, dass schlechte Erfahrungen mit einem qualitativ minderwertigen Produkt zu Lasten der gesamten Branche gehen.

Darüber hinaus konzentriert sich die deutsche Papiersackindustrie darauf, die Nachhaltigkeit ihrer Produkte gegenüber Kunden und der allgemeinen Öffentlichkeit besser darzustellen. Dazu gehören Informationen über die Umweltverträglichkeit sowie die Wiederverwertbarkeit der Papiersäcke. Auch die Vorteile der bestehenden und erprobten Papiersacklösungen gilt es noch besser gegenüber den Kunden zu vermarkten.

Hemmnisse

Als Risiko für die Papiersackindustrie nehmen die Befragten die nicht planbaren Rohstoffpreise, insbesondere von Erdöl, wahr. So ziehen fallende Ölpreise nicht mehr zwangsläufig sinkende Kunststoffpreise nach sich. Von Ende Februar bis Mitte April 2015 stiegen die Preise für Hartpolyethylengranulat sogar um rund 32 % trotz zwischenzeitlich sinkender Erdölpreise. Solche Diskrepanzen führen zu falschen Erwartungshaltungen der Kunden in Bezug auf die Papiersackpreise. Konjunkturelle Schwankungen können sich ebenfalls negativ auf den Papiersackmarkt auswirken. Zudem darf die Branche nicht versäumen, konsequent an Qualitätsverbesserungen und der Weiterentwicklung der Fertigungstechnologie zu arbeiten. Außerdem sollte das Innovationspotential voll ausgeschöpft werden.

Chancen

Chancen für ein Wachstum sehen die Befragten vor allem im Lebensmittelsektor sowie in der Baustoffindustrie. Durch die Entwicklung von Marktinnovationen, die Teilnahme an Innovationszirkeln, die Zusammenarbeit mit Zielkunden an einzelnen Projekten, Strategiegespräche mit Schlüssellieferanten und Maschinenherstellern wollen die Befragten diese Chancen für sich nutzen.

„Die Papiersackindustrie bietet gute und nachhaltige Lösungen für verschiedenste Anforderungen. Wir können uns darauf konzentrieren, Marktanteile von anderen Verpackungsformen zurückzugewinnen, indem wir uns auf unsere Kunden fokussieren – zum Beispiel durch die Entwicklung weiterer Innovationen auf Basis einer fundierten Analyse der Kaufgründe und der technischen Anforderungen unserer Kunden.“

Im Fokus: Trend Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist einer der wichtigsten Veränderungstreiber in den Märkten. Das wachsende Umweltbewusstsein in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und die zunehmende Verknappung von Rohstoffen stärken die Nachfrage nach nachhaltigen Verpackungslösungen. 70 Prozent der befragten GemPSI-Mitglieder geben an, dass die Nachhaltigkeit einer Industrieverpackung in den letzten fünf bis zehn



Jahren wichtiger geworden ist. Bei ihren Kunden rangiert sie ihren Angaben nach auf Platz 2,75 auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (unwichtig). Laut der Befragten wird das Thema Nachhaltigkeit in erster Linie durch den Handel und die Zementindustrie vorangetrieben. Der Handel interessiert sich für die Umweltfreundlichkeit von Produkten und ihren Verpackungen. Die Zementindustrie verwendet seit einigen Jahren konsequent Papiersäcke mit leistungsfähigeren Papieren und niedrigeren Grammaturen.

Erfahrungsgemäß steht bei der Kaufentscheidung für eine nachhaltige Industrieverpackung jedoch immer noch der Preis an erster Stelle – mit einem Wert von 1,6 auf einer Skala von 1 (extrem wichtig) bis 10 (extrem unwichtig). Der Einsatz erneuerbarer Rohstoffe sowie die CO₂-Bilanz des Produkts erreichen jeweils einen Wert von 3,7. Den Themen Recyclbarkeit (4,3) und nachhaltige Produktion (4,3) wird in den Augen der Befragten noch weniger Bedeutung geschenkt. Das Marktforschungsunternehmen Mintel kommt bei einer aktuellen Studie* zu globalen Verpackungstrends im Consumer-Bereich zu einem ähnlichen Ergebnis. Demnach werden Umweltverträglichkeit und die Wiederverwertbarkeit entscheidende Kaufkriterien sein, solange die ökologisch wertvollere Verpackung beim Preis und der wahrgenommenen Produktqualität mithalten kann.

Um die Nachhaltigkeit ihrer Produkte weiter zu steigern, setzt die deutsche Papiersackindustrie ihren Fokus in erster Linie auf Optimierungen des Materialeinsatzes sowie auf ressourcenschonende und energieeffiziente Produktionstechnologien und biologisch abbaubare Schutzschichten.

Methodik

Die Zusammenstellung der Inhalte erfolgte mithilfe eines Fragebogens an die Mitglieder der Gemeinschaft Papiersackindustrie e.V. und durch Desktop-Research anhand relevanter Publikationen Dritter.

Impressum

Herausgeber
Gemeinschaft Papiersackindustrie e. V.
Geschäftsstelle:
Große Friedberger Straße 44-46
60313 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 90 02 57 52
Fax +49 (0) 69 29 65 32

Stand: April 2016



GemPSI

Gemeinschaft
Papiersackindustrie e.V.